

Kirche und um dieselbe herum gelegen. Da derselbe infolge des Kirchenneubaues 1862/63 etwas verkleinert worden war, ist er im Jahre 1885 durch Ankauf von anliegendem Gemeindeland nach Osten zu wesentlich erweitert, auf der Ostseite mit einer neuen massiven Mauer und neuer Pforte mit eisernem Thor versehen, und sind längs der neuen Mauer Familienbegräbnisse angelegt worden. Die Unterhaltung, Belegung, Pflege der Gräber u. s. w. ist im Jahre 1896 durch eine Gottesackerordnung geregelt worden. Ein mit Schindeln gedecktes Lehrerhaus wird schon 1779 erwähnt. Die jetzige Bahnhalle wurde 1810 erbaut und 1894 durch einen Anbau erweitert.

Pfarrgebäude als Pfarrei-Wohnung mit Wirtschaftsgebäuden, Scheune, Brunnen, Gärten, Teich, — werden schon frühzeitig erwähnt und liegen von alters her unmittelbar an der Westseite der Kirche. Dieselben bestehen in einem Wohngebäude mit Keller, einer Scheune und zwei Seitengebäuden, welche links und rechts zwischen den beiden ersten liegen und so einen abgeschlossenen Hofraum mit zwei Thoren bilden. Das jetzige Wohngebäude und die beiden Seitengebäude wurden im Jahre 1770 neu gebaut. 1859 wurde das Wohnhaus und 1892 die zwei Seitengebäude und die Scheune mit Schiefer gedeckt. 1894 haben die Pfarrgebäude umfassende Reparaturen und Veränderungen dadurch erfahren, daß die im Wohngebäude noch befindlichen Stallungen zu einer geräumigen Konfirmandenstube und andern nutzbaren Räumen ausgebaut, die Waschküche zur Kochküche eingerichtet und die erstere nach dem Seitengebäude verlegt worden ist. Auch wurde an der nördlichen Giebelseite neben der größeren noch eine kleinere Wohnstube eingerichtet. Im Jahre 1899 wurde der sehr dunkle, dumpfe und feuchte Keller im Wohnhause vergrößert und demselben durch Vertiefung der alten und Anbringung eines neuen Fensters an der Nordseite Licht und Luft zugeführt. Dazu wurde derselbe mit festen Ziegelsteinen gepflastert und gründlich renoviert.

Das Kirchenvermögen, das meist aus Ablösungsgeldern und Geschenken besteht, beläuft sich auf ca. 6000 Mark, außer den folgenden kirchlichen Stiftungen, die bei dem Kirchenärar verwaltet werden:

1. Die Jakob-Stiftung, am 22. November 1864 testamentarisch gestiftet von dem Gutsbesitzer Karl

Traugott Jakob in Grünlichtenberg, besteht aus einem Stiftungskapital von 300 Mark, dessen Zinsen alljährlich zum Ankauf von Schulbüchern zu verwenden und am 12. Mai, als dem Todestage seiner Pflgetochter Jungfrau Ida Schneider, an arme, bedürftige, fleißige Kinder der Schule zu Grünlichtenberg zu verteilen sind.

2. Die Lindner-Stiftung, im Jahre 1873 von dem Gutsbesitzer und langjährigen Kirchvater und Bauvorsteher Ernst Gottlob Lindner in Grünlichtenberg gestiftet, besteht aus einem Kapital von 45 Mark, welche zur Beschaffung und Unterhaltung eines besonderen Kirchenteppichs und von Kniekissen zu verwenden sind, die zu den hohen Festen und auf Verlangen bei den öffentlichen Trauungen gegen eine festgesetzte Gebühr aufgelegt werden sollen.

3. Die Mehnert-Stiftung, im Jahre 1885 von dem Bankdirektor Karl Mehnert in Dresden gestiftet, dessen Eltern hier ansässig gewesen, besteht aus einem Stiftungskapital von 1500 Mark, dessen Zinsen zu kirchlichen Zwecken zu verwenden sind, und aus einem 2. Stiftungskapital von 3000 Mark von dessen drei Kindern, Geschwister Mehnert in Dresden im Jahre 1897 gestiftet, deren Zinsen mindestens zur Hälfte alljährlich zu Weihnachten an arme bedürftige und würdige Witwen und Waisen zu verteilen sind.

4. Die Zimmer-Stiftung, im Jahre 1888 testamentarisch von dem vormaligen Wirtschaftsbesitzer und Maurer Ernst Ehrengott Zimmer in Erlebach, gebürtig aus Grünlichtenberg, gestiftet, besteht in 1000 Mark Stiftungskapital, das bei dem Gemeinde-Vermögen zu verwalten ist und dessen Zinsen jedesmal zu Weihnachten an zehn durch den Ortsgeistlichen auszuwählende würdige Arme verteilt werden sollen.

Das Einkommen der Pfarrstelle besteht hauptsächlich in dem Ertrage des Pfarrgutes, das jetzt 24 ha 49,7 ar (44 Acker 80 □ R) mit 692,47 Steuereinheiten enthält und in einem Plane an dem nach Höckendorf führenden Kommunikationswege liegt, ferner in den Zinsen von den durch die Ablösung von Decem, Zinskorn, Holz und Fronen erlangten Ablösungskapitalien, einigen Beträgen aus dem Kirchenärar und dem Fixum für Accidenzien und Stolgebühren, wie dasselbe in der „Matricul des Pfarrers und Schulmeisters zu Grünberg de anno 1575“ bestimmt und